



26.05.2011

IMMER LOCKER BLEIBEN

In der Arbeitsvorbereitung oder beim Lackieren in der Spritzkabine — egal, wo der Mitarbeiter das Fahrzeug repariert, die Instandsetzung erfordert immer vollen Körpereinsatz. Gerade bei Reparaturen an schwer zugänglichen Stellen wie Schweller, Türkanten oder Radkästen erleichtert der Einsatz von Hebebühnen die Arbeit. Doch was muss der Lackierer hier beachten, um seine Körper zu schonen?

„Wichtig ist, dass die Hebebühne immer auf die individuell optimale Arbeitshöhe eingestellt ist“, heißt es vom Hersteller Herkules. „Stehen Sie in lockerer Körperhaltung vor der zu bearbeitenden Schadenstelle, dann passt die Einstellung der Hebebühne.“ Die Mindesthöhe liegt laut Herkules bei 70 bis 80 cm.

STARKES RÜCKGRAT

Ergonomisches Arbeiten erfordert vor allem, ganz bewusst auf die richtige Körperhaltung zu achten. „Reinigen, Maskieren, Schleifen, Montage oder Applikation, sämtliche Tätigkeiten sollten weder gebückt noch kniend oder halbliegend ausgeführt werden“, betont der Hersteller aus Kassel. „Die Arme in Höhe des Brustbereichs, ein fester Stand und klares Sichtfeld bei entspanntem Nacken, das ist optimal.“ Immer locker bleiben — das gilt auch in der Lackierkabine. „Der Betrieb sollte am Vorbereitungsplatz und in der Kabine über eine Hebebühne verfügen, denn bei der richtigen

Arbeitshöhe lässt sich genauer und effizienter lackieren." Bessere Lichtverhältnisse, weniger Overspray durch korrekten Objektstand und einfach mehr Leistungsfähigkeit — wer ergonomisch arbeitet, steigert die Qualität und ist produktiver. Auch der Körper spielt länger mit. Denn oft spüren wir die Folgen einer falschen Haltung erst viele Jahre später. „Die Ursache von Ermüdung, Kniebeschwerden oder Rückenschmerzen liegt häufig in einer dauerhaften Überbelastung.“ Das heißt konkret: Beim Führen der Lackierpistole, beim Schleifen mit dem Exzenter oder beim Befestigen des Stoßfängers besonders darauf achten, dass die Hebebühne korrekt eingestellt ist. „Flexibilität lautet das Prinzip. Passen Sie Ihre Arbeitssituation immer wieder den Erfordernissen an.“ Damit lässt sich der Körper schonen, das erleichtert die Arbeit in der Werkstatt.

Ingo Köcher